



Offensive Mittelstand 2.0 – Gelungener Umsetzungsstart der „zweiten Welle“ in herausfordernden Zeiten

Jahresbericht 2021 der
Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“

STIFTUNG
MITTELSTAND
GESELLSCHAFT
VERANTWORTUNG

Stiftung "Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung"
Kurfürsten-Anlage 62
69115 Heidelberg
Telefon 06221 5108-22612
Fax 06221 5108-21599
E-Mail: info@stiftung-m-g-v.de

Die Stiftung "Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung" ist eine selbstständige Stiftung des privaten Rechts im Sinne von Abschnitt 1 des Stiftungsgesetzes für das Land Baden-Württemberg mit Sitz in Heidelberg. Sie ist nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Heidelberg vom von der Körperschaftsteuer und von der Gewerbesteuer befreit. Die Stiftung wird durch ihren Vorstand vertreten.

Stiftungsvorstand:

Oleg Cernavin, E-Mail cernavin@stiftung-m-g-v.de (Vorsitzender Stiftungsvorstand)
Prof. Dr. Oliver Kruse, E-Mail kruse@stiftung-m-g-v.de (stellv. Vorsitzender Stiftungsvorstand)
Ralph Angerstein, E-Mail angerstein@stiftung-m-g-v.de
Christof Göbel, E-Mail goebel@stiftung-m-g-v.de
Angelika Stockinger E-Mail stockinger@stiftung-m-g-v.de

Vorsitzender/stellv. Vorsitzende des Kuratoriums:

Helmut Ehnes, E-Mail ehnes@stiftung-m-g-v.de (Vorsitzender Stiftungskuratorium)
Dr. Annette Icks, E-Mail icks@stiftung-m-g-v.de (stellv. Vorsitzende Stiftungskuratorium)

Zuständige Aufsichtsbehörde: Regierungspräsidium Karlsruhe, 76247 Karlsruhe

Steuernummer: 32489/30917; Finanzamt 69 111 Heidelberg
Rechtsfähige öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts. Genehmigt vom. Regierungspräsidium Karlsruhe am 24.11.2017

© Stiftung "Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung", Heidelberg, April 2022

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Einleitung	5
2. Offensive Mittelstand – Umsetzungsstart der „zweiten Welle“	7
2.1. Das Stiftungsprojekt „Offensive Mittelstand“	7
2.2. Die „erste Welle“ der Offensive Mittelstand	9
2.3. Die „zweite Welle“ der Offensive Mittelstand	9
2.4. Entwickelte und eingeleitete Maßnahmen zur Umsetzung der „zweiten Welle“	10
2.4.1. Entwicklung von Nutzenpapiere für die Partnerorganisationen der Offensive Mittelstand	10
2.4.2. Nummerierung und Komplettierung der Praxisstandards	10
2.4.3. Aufbau bzw. Unterstützung von Netzwerken auf Basis des neuen Netzwerkverständnisses	11
2.4.4. Netzwerklotsenqualifizierung	11
2.4.5. Eröffnung des Offensive Mittelstand-Transferzentrum in Köln	12
3. Praxisstandards und Datenbankangebote der Offensive Mittelstand	12
3.1. Potenzialanalyse Umweltschutz	13
3.2. Handlungshilfe: Sicherung des Finanzierungsspielraum und der Liquidität von KMU	13
3.3. Relaunch der Beraterdatenbank	13
3.4. Entwicklung eines Businessplans für eine Qualitäts-Beraterdatenbank „www.gute-beratung.info“	14
3.5. Entwicklung eines Businessplans für eine Lieferantendatenbank „www.om-zeichen.de“	15
4. Wissensvermittlung und Sensibilisierung zu Prävention und Demokratiebewusstsein im Arbeitsleben	16
4.1. Seminare und Erfahrungsaustausche zur Wissensvermittlung und Sensibilisierung	16
4.2. Veranstaltungen zur Wissensvermittlung und Sensibilisierung	17

Inhaltsverzeichnis (Fortsetzung)	Seite
5. Forschungsvorhaben	18
5.1. Projekt WIN:A – Wissens- und Innovations-Netzwerk: Arbeitsforschung	18
5.2. Projekt GeZu 4.0 – innovative Kooperationsformen für KMU im Rahmen der 4.0 Transformation	19
5.3. Projekt en[AI]ble – Entwicklung einer Zusatzqualifikation zur Künstlichen Intelligenz	
6. Enge Kooperation zwischen dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftlichen Engagement und der Offensive Mittelstand	21
7. Organisation und Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung	21
7.1. Weiterer Aufbau der internen Stiftungsorganisation	21
7.2. Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung	22
7.3. Finanzergebnis 2021	22

1. Einleitung

Ein wesentlicher Arbeitsbereich der Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“ im Jahr 2021 war es, die Stiftung personell und organisatorisch weiterzuentwickeln und den Umsetzungsstart der im Jahr zuvor verabschiedeten Strategie für das Stiftungsprojekt Offensive Mittelstand (OM) aktiv zu begleiten. Gleichfalls waren neue Angebote für die Transferpartner und kleine und mittlere Unternehmen (KMU) zu schaffen. Die OM hatten sich dabei, wie unsere Akteure, die Zivilgesellschaft, die intermediären Organisationen sowie die KMU besonderen Herausforderungen zu stellen. So brachte die Corona-Pandemie im zweiten Jahr viele Beschäftigte, Partner und KMU an ihre Grenzen. Die physischen, psychischen und teilweise auch wirtschaftlichen Belastungen waren überall spürbar. Dabei stellte sich heraus, dass digitale Formate und Homeofficeangebote gleichfalls be- und entlastend wirken. Trotz oder gerade in Folge der Pandemie zeigte sich zudem ein verstärkter Mangel an Arbeitskräften allgemein, nicht nur an Fach- und Führungskräften. Schließlich gewann das Thema „Nachhaltigkeit“ in den letzten Monaten weiter an Bedeutung, weshalb sich die Stiftung und die OM entschlossen haben, Unterstützungsangebote nicht nur zur Bewältigung der demographischen Entwicklung, der Arbeit 4.0 und der Pandemie zu entwickeln, sondern auch das Thema „Nachhaltigkeit“ in den Fokus zu stellen. Für die Stiftung und die OM kam als weitere Herausforderung hinzu, dass das erfolgreiche Vorantreiben der OM- und Stiftungsarbeit großes Engagement von allen ehrenamtlichen Aktiven verlangte, diese jedoch selbst in ihren Organisationen bereits an ihrer Belastungsgrenze arbeiteten. Insofern möchten wir bereits an dieser Stelle den Dank an alle Aktiven und Partner aussprechen, die uns auch im abgelaufenen Jahr wieder so rege unterstützt haben.

Ausgangspunkt für alle Aktivitäten war es, den Zweck der Stiftung mit Leben zu erfüllen. Der Zweck der Stiftung ist es:

- Das demokratische Bewusstsein in den KMU zu fördern und sie mit den Aufgaben der Zivilgesellschaft zu verbinden,
- Die Gesundheit, Prävention und Unfallverhütung sowie Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichberechtigung in den KMU zu fördern,
- Die Kompetenzentwicklung für eine gesundheits- und menschengerechte sowie tolerante und faire Arbeitswelt zu unterstützen.

Die zentralen Mittel zur Umsetzung dieser Zwecke sind:

- Den Wissens- und Ideentransfer, den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen Staat, Fachexpert:innen, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft zu entwickeln und zum Beispiel durch Trägerschaft des gemeinsamen Netzwerks oder andere vergleichbare Projekte zu fördern,
- Die Wissensvermittlung und Sensibilisierung zu den Themen Gesundheit, Prävention und Unfallverhütung sowie Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichberechtigung im Arbeitsleben zum Beispiel durch Aus- und Weiterbildung und Erfahrungsaustausche zu fördern,
- Eine Arbeitskultur inhaltlich und konzeptionell weiterzuentwickeln und zu fördern, die Gesundheit, Prävention und Unfallverhütung sowie Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichberechtigung als Modell nachhaltigen und

fairen Wirtschaftens versteht sowie die eine Basis demokratische Denken in Deutschland bildet,

- Forschungsvorhaben im Bereich der Arbeitsforschung, der Präventions- und Gesundheitsforschung, der Organisations- und Kulturforschung zu unterstützen und durchzuführen,
- Die Zusammenarbeit und Vernetzung von Aus- und Weiterbildungs- sowie von Forschungseinrichtungen mit der Arbeitspraxis zu fördern.
- Praxisstandards und Konsensvereinbarungen gesellschaftlicher Akteur:innen zu einer demokratiefördernden Arbeitskultur zu entwickeln und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen.
- Medien entwickeln und verbreiten, um die Stiftungszwecke und Stiftungsprojekte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

In diesem Jahresbericht geben wir Rechenschaft über die Arbeit der Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“ im Jahr 2021.

Der Stiftungsvorstand

2. Offensive Mittelstand – Umsetzungsstand der zweiten Welle

Das zentrale Engagement für eine demokratiefördernde Arbeitskultur sowie die Förderung von Gesundheit, Vielfalt und Chancengleichheit in KMU wurde durch das Stiftungsprojekt OM realisiert. Die Stiftung ist der Träger des OM-Projektes. Die Arbeiten der Partner in der OM erfolgen ehrenamtlich.

2.1. Das Stiftungsprojekt „Offensive Mittelstand“

In der OM engagieren sich über 400 Partnerorganisationen, wie z.B. die Agentur für Arbeit, Gesetzliche Unfallversicherung, Krankenkassen, Berufs- und Fachverbände, Sozialpartner, Kammern und Innungen, Präventionsdienstleister, staatliche Einrichtungen und Gesellschaften, Initiativen, Hochschulen, Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen.

Gegründet wurde die OM, um die KMU in Deutschland zu unterstützen, damit diese die Herausforderungen des demografischen Wandels (Fachkräftesicherung), der digitalen Transformation (Arbeit 4.0, Integration künstlicher Intelligenz) sowie den Schutz der Umwelt mit Hilfe einer wertschätzenden, nachhaltigen und demokratiefördernden Arbeitskultur bewältigen können. Eine solche Arbeitskultur basiert auf Werten wie Gesundheit, Prävention und Unfallverhütung sowie Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichberechtigung, Beteiligung und eigenverantwortlichem Handeln im Arbeitsleben.

Dazu sollten die Potenziale der Berater:innen, die täglich im Mittelstand unterwegs sind, wirkungsvoller genutzt und eingesetzt werden. Ziel ist es, diesen Berater:innen durch Wissens- und Ideentransfer sowie Erfahrungsaustausch die Möglichkeiten einer wertschätzenden und demokratiefördernden Arbeits- und Führungskultur zu vermitteln. Die Partner der OM vertreten rund 200.000 Berater:innen, die in den rund drei Millionen kleinen und mittleren Betrieben (Beratungsverhältnis 1 zu 15) unterwegs sind.

Die OM ist eine gemeinsame und selbstbestimmte Plattform, um die Zusammenarbeit von Akteur:innen, Fachexpert:innen und Einrichtungen aus den Bereichen Staat, Zivilgesellschaft, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft zu fördern und zu entwickeln. Ziel ist es, die Wissens- und Beratungspotenziale gemeinsam besser für die Unterstützung der KMU ins Spiel zu bringen. Grundlage ist dabei, die Qualität von Arbeit und Führung durch präventives, menschengerechtes und nachhaltiges Verhalten von Beschäftigten und Führungskräften zu fördern. Basis hierfür sind produktive, sichere, gesundheitsgerechte und umweltschonende Prozesse sowie eine mitarbeiter:innen-, demokratieorientierte und aktivierende Unternehmenskultur.

Die OM ist eine fachliche, neutrale und unabhängige Plattform der Partner selber, die im Rahmen und auf Grundlage der Stiftungszwecke agiert und diese umsetzt. Die Partner der OM entscheiden auf Augenhöhe und im Konsens eigenständig über das gemeinsame Vorgehen. Ausschließlich das übergeordnete Interesse,

gemeinsam die KMU besser zu erreichen und die Werte der Stiftungszwecke zu vermitteln, ist Grundlage für das gemeinsame Engagement.

Die OM versteht sich als das Transfernetzwerk der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) für den Mittelstand sowie für andere Initiativen, wie die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA), Kooperationen im Rahmen der nationalen Präventionsstrategie, der Mittelstands 4.0 Kompetenzzentren oder für den Transfer von Forschungsergebnissen in den Arbeitsalltag von kleinen und mittleren Betrieben.

Zur Nutzung der Transfermöglichkeiten aller Partner im Sinne des Stiftungszwecks beschreitet die OM den folgenden Weg:

- Gemeinsame Praxisstandards (A.1-B-02) (OM-Praxis-Checks zur Selbstbewertung): Mit den OM-Praxis-Checks können die KMU ihre Potenziale für eine sichere, nachhaltige und gesundheitsgerechte Unternehmensführung und wertschätzender Unternehmenskultur erschließen. Die OM-Praxis-Checks wurden von den Partnern der OM im Konsens entwickelt. Sie beschreiben die gemeinsamen Qualitätsvorstellungen zum jeweiligen Thema. Sie sind gleichermaßen eine OM-Praxisvereinbarung aller Partner und Selbstbewertungsinstrument für KMU. Sie beschreiben faktisch, wie die Stiftungszwecke über Qualitätsstandards inhaltlich umgesetzt werden.
- Unterstützung der regionalen Netzwerke: Die Akteur:innen aus den Bereichen Staat, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft stimmen die Aktivitäten in den Regionen ab, entwickeln und unterstützen deren Zusammenarbeit und Vernetzung vor Ort über die OM-Netzwerke und über andere regionalen Netzwerke.
- OM-Berater:innen: Die Partner autorisieren über die eigenen Akademien und Qualifizierungsstrukturen ihre Berater:innen als OM-Berater:innen. Ziel ist es, die Werte der Stiftungszwecke über die OM-Praxis-Checks zu vermitteln und für sie zu sensibilisieren. Außerdem wird damit die Zusammenarbeit von Berater:innen mit unterschiedlichen Beratungsschwerpunkten gefördert und die im Konsens entwickelten OM-Praxis-Checks gemeinsam genutzt.

Die Einzigartigkeit des Stiftungsprojektes „OM“ besteht darin, dass sehr viele Transfer-Organisationen, die real KMU erreichen, gemeinsam fachlich überlegen, wie sie wirkungsvoller ihre Energien bündeln können und wie sie die KMU gemeinsam besser erreichen können. Auf diese Weise soll KMU eine wertschätzende und demokratiefördernde Arbeitskultur nahegebracht werden. Mit der OM besteht eine Grundlage für eine koordinierte und optimierte Unterstützung kleiner und mittlerer Betriebe. Die OM ist eine unabhängige Plattform in eigener Verantwortung im Rahmen der Stiftungszwecke und basiert auf dem ehrenamtlichen Engagement der Partner.

2.2. Die „erste Welle“ der Offensive Mittelstand

Seit Ihrer Gründung im Jahre 2009 unterstützt die OM die KMU in vielfältigen Belangen der Wertschöpfung. Dabei ist sie über die Jahre ständig gewachsen. Viele Organisationen, Institutionen und Verbände sind Partner der OM geworden. Gemeinsam vertreten sie über 200.000 Berater:innen. Es wurden Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit geschaffen, die dafür sorgten, dass sich die Partner kennen, sich vertrauen und eine konstruktive Diskussionskultur entstand. Es wurde zudem eine Qualifizierung angeboten, an der inzwischen über 5.000 Berater:innen teilnahmen. Mit den OM-Checks und -Praxisstandards unterstützen Berater:innen vielfach KMU.

Im Rahmen eines Strategieworkshops im September 2020 wurde von den Teilnehmenden zunächst die Einzigartigkeit der OM herausgearbeitet:

- In der OM koordinieren Institutionen ihre Aktivitäten, um ihre eigenen Aufgaben wirkungsvoller in KMU zu realisieren, ohne Parallelstrukturen aufzubauen. Die OM agiert sozialpartnerschaftlich.
- Die Partner der OM fördern die Qualität der Arbeit, die Produktivität und eine wertschätzende Unternehmenskultur im Mittelstand, damit möglichst viele KMU die Megatrends als Wettbewerbsvorteil nutzen können.
- Dazu nutzen sie gemeinsame Praxisstandards, arbeiten in den Regionen zusammen und qualifizieren ihre Beratenden die Praxisstandards zu nutzen und mit anderen in einer ganzheitlichen Beratung zu kooperieren. Die OM erhält keine institutionelle Förderung und ist somit unabhängig und neutral.

Im Rahmen des Workshops wurde deutlich, dass die Stiftung und die OM KMU noch wirkungsvoller erreichen können, wenn es gelingt, dass alle Partner die OM dauerhaft zu ihrer Transferplattform zu KMU ausbauen. Dafür wurde in der „ersten Welle“ mit den Vereinbarungen über ein gemeinsames Beratungsverständnis, zur regionalen Netzwerkarbeit sowie zur Kooperation zwischen den unterschiedlichen Partnern bereits die Basis für die „zweite Welle“ gelegt.

2.3. Die „zweite Welle“ der Offensive Mittelstand

Ziel der „zweiten Welle“ ist es, den Nutzen der OM für jeden einzelnen Partner herauszuarbeiten und zu verstärken. Sie wird die Unterstützung für KMU noch effizienter und den Wert der OM für die Partner noch spürbarer machen. Dafür wurden unter anderem in partnerindividuellen Nutzendokumenten, aber auch in der AG Transfer und der Fachgruppe Qualitätssicherung konkrete Maßnahmen entwickelt und zum Teil auch schon umgesetzt. Gegenwärtig stehen wir in der OM an einer Schwelle einer neuen Entwicklung, denn die Chancen und Voraussetzungen, die KMU über die OM wirkungsvoller zu erreichen, sind gestiegen. Unter anderem auch deswegen, weil wir im Rahmen einer Projektförderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ein Transferzentrum in Köln mit drei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen eröffnen konnten (siehe ausführlich dazu den Punkte 2.4.5.).

2.4. Entwickelte und eingeleitete Maßnahmen zur Umsetzung der „zweiten Welle“

Im Nachgang zum Strategieworkshop im September 2020 wurden eine Reihe von Maßnahmen entwickelt und eingeleitet bzw. sogar schon umgesetzt.

2.4.1. Entwicklung von Nutzenpapieren für Partnerorganisationen der OM

Im Jahre 2021 wurden damit begonnen, nach Gesprächen mit für die OM bedeutsamen Partnern systematisch Nutzenpapiere zu erstellen. Diese halten jeweils den Nutzen für die Partner und deren Zielgruppe, die KMU fest, zeigen Ansatzpunkte für die gemeinsame Arbeit in der OM auf und beinhalten konkrete Maßnahmenpläne. Die Nutzenpapiere dienen als Argumentationsgrundlage und begründen das Engagement der Partner.

Neben den Nutzenpapieren haben sich aber auch die Gespräche an sich als wertvoll für die Partner und die OM herausgestellt. Denn die Erfahrung zeigt, dass ein kontinuierliches Einbinden der Partner deren Zugehörigkeit und Engagement für die OM erhöht. Vor diesem Hintergrund sollen die Gespräche auf weitere Partner ausgedehnt werden. Unterstützt werden wir hierbei künftig durch die Mitarbeiterinnen im OM-Transferzentrum.

2.4.2. Nummerierung und Komplettierung der Praxisstandards

Ziel der Praxisstandards ist es, KMU Selbstbewertungshilfen an die Hand zu geben, mit denen sie Verbesserungspotenzial und Anstöße zur Umsetzung für eine gute Arbeits- und Organisationsgestaltung bekommen. Die Praxisstandards stellen dementsprechend standardisierte Handlungsmuster für gutes und erfolgreiches Management sowie für eine gute Arbeitsqualität dar. Mit der Entwicklung der Hilfen zur Berater:innenqualität (OM-Praxis B-01 und B-02) sowie der Potenzialanalyse Umweltschutz (OM-Praxis A-3.6) ist das Angebot von Praxisstandards vollständig und damit der Aufbau des „Hauses der Praxisstandards“ abgeschlossen.

Auf der ersten Ebene, bzw. um in der Sprache des Hauses zu bleiben, „das Dach“, bildet damit der INQA-Unternehmenscheck Guter Mittelstand (OM-Praxis A-1). Auf der zweiten Ebene folgen vier Säulen-Checks (OM-Praxis A-2.1 bis A-2.4). Sie beschäftigen sich mit den zentralen Themen zur Bewältigung des demografischen Wandels und der Arbeit 4.0. Die dritte Ebene bilden sechs Praxishilfen (A-3.1-A-3.6), die bedeutsamen Themen für eine erfolgreiche Unternehmensführung vertiefen. Das Fundament des Hauses bilden schließlich zwei Hilfen zur Beratungsqualität (B-01 und B-02).

Grundsätzlich handelt es sich bei allen Praxisstandards um niedrighschwellige Einstiegshilfen, deren Beziehung untereinander und deren Wertigkeit bisher

nicht klar genug herauskamen. Vor diesem Hintergrund hat der Strategiekreis beschlossen, die Praxishilfen ähnlich wie DIN-Normen zu nummerieren. Schließlich entstehen die Praxishilfen auch analog zu DIN-Normen in Abstimmungsphasen mit allen Partnern und werden durch alle Partner im Strategiekreis verabschiedet.

2.4.3. Aufbau bzw. Unterstützung von Netzwerken auf Basis des neuen Netzwerkverständnisses

Im Zuge der Verabschiedung des neuen gemeinsamen Netzwerkverständnisses im Jahre 2021 und des WIN:A-Projektauftrages, sollen gemeinsame Netzwerke mit allen in der jeweiligen Region zur Verfügung stehenden Partnern innerhalb und außerhalb der OM gestaltet und unterstützt werden.

Die Vereinbarung der Partner zur Zusammenarbeit in den Regionen basiert auf vier elementaren Aspekten: Ziel der regionalen Netzwerke ist es, inhaltliche Anliegen von KMU in den Regionen zu unterstützen. Zudem soll der geographische Bereich eng gefasst werden, so dass regelmäßige Austausche, Veranstaltungen, Treffen ohne zu hohen zeitlichen Anreisaufwand möglich sind. Gleichfalls ermöglicht dies eine Identifikation mit den lokalen Themen in der Region. Schließlich sollen die Netzwerke die Kräfte bündeln, ohne Parallelstrukturen zu schaffen. Dafür bedarf es in den Netzwerken Lotsen, die bei Netzwerkanfragen an die passenden Partner verweisen werden können.

Durch die Neugestaltung der Netzwerkarbeit erhöht sich der Mehrwert für alle Beteiligten: Zunächst wird die Wirtschaft in der Region gestärkt und die Partner können ihre eigenen Aufgaben durch Generierung von Synergieeffekten zur Unterstützung der KMU wirkungsvoller realisieren. Durch den Austausch in den Netzwerken erweitern die Partner ihr internes Wissens-, Erfahrungs- und Informationsspektrum. Schließlich erhöht sich der Bekanntheitsgrad und die Reichweite der Partner durch ihre Netzwerkarbeit.

Für das Jahr 2022 ist geplant, fünf bis sieben Netzwerke mit Hilfe der Partner und mit Unterstützung des OM-Transferzentrums in Köln aufzubauen. Diese sollen später als Muster für weitere Netzwerke dienen.

2.4.4. Netzwerklotsenqualifizierung

Anspruch eines OM Netzwerkes ist es, dass Anfragen an das Netzwerk entsprechend an die Partner weitergegeben werden, die es primär inhaltlich vertreten. Gleichfalls sollten alle wichtigen Partner für eine Region im Netzwerk vertreten sein. Hier ist es Aufgabe des Netzwerkes, fehlende bedeutsame Partner in das Netzwerk zu integrieren. Das erfordert von den verantwortlichen Akteur:innen in den Netzwerken Wissen über die Funktionsweise und das Arbeiten in OM-Netzwerken. Vor diesem Hintergrund hat die Fachgruppe Qualitätssicherung im Jahre

2021 eine Arbeitsgruppe zur Entwicklung einer Lotsenfunktion eingerichtet. Geplant ist u.a., in der Qualifizierung den Teilnehmer:innen das gemeinsame Beratungs-, Kooperations- und Netzwerkverständnis der OM-Partner zu vermitteln sowie aufzuzeigen, wie die Handlungshilfen in die Netzwerkarbeit integriert werden können. Die Qualifizierung soll im Jahre 2022 erprobt und durch den Strategiekreis verabschiedet werden.

2.4.5. Eröffnung des OM-Transferzentrums in Köln

Zum 1. November 2021 konnte in Köln das OM-Transferzentrum mit vier festangestellten Mitarbeitenden eröffnet werden. Es liegt zentral gelegen in der Hohe Straße 85-87 und ist fußläufig vom Bahnhof in zehn Minuten zu erreichen. Die Suche und Einrichtung des Büros umfasste einen Zeitraum von sechs Monaten und wurde von der Stellv. Kuratoriumsvorsitzenden eng begleitet. Bei der Einrichtung des Büros wurde darauf Wert gelegt, dass die Arbeitsplätze den aktuellen Arbeits- und Gesundheitsschutzansprüchen entsprechen. Die Beschaffung von Büro- und Verbrauchsmaterialien erfolgt größtenteils durch Lieferanten, die Nachhaltigkeitsanforderungen erfüllen. Das Büro ist zudem mit neuester IT- und Konferenztechnik ausgestattet.

Die Größe (112m²) und der Schnitt der Büroräume erlauben es, dass gleichzeitig Besprechungen mit bis zu acht Personen an einem großen Besprechungstisch geführt werden können und die Mitarbeitenden in zwei Büros ungestört arbeiten können.

Das Büro steht allen Mitarbeitenden von Partnerorganisationen offen, um sich dort mit anderen Partnern vernetzen zu können.

3. Praxisstandards und Datenbankangebote der OM

Ein wesentlicher Zweck der Stiftung besteht darin, Praxisstandards zu einer demokratiefördernden Arbeitskultur zu entwickeln und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Gleichzeitig hat die OM sich zum Ziel gesetzt, Kund:innen- bzw. Mandant:innen, Beratenden und KMU eine Informationsplattform zu bieten, auf der Sie Berater:innen und Unternehmen finden, die sich einer hohen Leistungsqualität sowie einer wertschätzenden Arbeits- und Organisationsgestaltung verpflichtet haben. Alle bestehenden und künftigen Praxisstandards sind online über die Homepage der OM abrufbar und können in Printform bei der Geschäftsstelle der OM bestellt werden. Die Datenbanken sind ebenfalls über die Homepage der OM erreichbar.

Im Rahmen der OM wurden im Jahre 2021 an folgenden Hilfsmitteln bzw. Datenbanken gearbeitet.

3.1. Potenzialanalyse Umweltschutz

Die Handlungen eines jeden Menschen und jedes Unternehmens wirkt sich mittel- und unmittelbar auf die Umwelt aus, in der wir Menschen und jedes Unternehmen agieren. Der Erhalt der Umwelt sichert die Existenz des Menschen und aller anderer Lebensformen auf diesem Planeten und stellt somit einen elementaren Rahmen für das Handeln des Einzelnen und jedes Unternehmens dar. Das Thema Umweltschutz wird im Klimawandel ein zunehmend wichtiges zentrales Thema.

In mehreren Sitzungen hat eine Expert:innengruppe der OM einen Vorschlag für eine Potenzialanalyse „Umweltschutz“ (A-3.6) entwickelt. Sie soll Betrieben helfen, Ansatzpunkte für die Beschäftigung mit dem Thema Umweltschutz zu identifizieren und Handlungen zu initiieren, damit mittelfristig eine kontinuierliche Bewertung der Umweltauswirkungen des unternehmerischen Handels erfolgt.

Der Potenzialanalyse-Entwurf befand sich Ende 2021 im bewährten Abstimmungsverfahren mit allen Partnern der OM und wird voraussichtlich im Sommer 2022 vom Strategiekreis verabschiedet werden.

3.2. Handlungshilfe: Sicherung des Finanzierungsspielraum und der Liquidität von KMU

Im Zuge der Anfertigung einer Bachelor-Thesis hat Johannes Neumann, Absolvent an der Hochschule der Deutschen Bundesbank, einen Vorschlag für eine Handlungshilfe zur Sicherung des Finanzierungs- und Liquiditätsspielraums in KMU entwickelt. Ausgangspunkt der Entwicklung war die Erkenntnis, dass viele KMU im Zuge der Corona-Pandemie in Zahlungsschwierigkeiten gerieten bzw. die Gefahr besteht, dass dies noch geschieht, wenn staatliche Unterstützungsmaßnahmen auslaufen und die wirtschaftlichen Spätfolgen zum Tragen kommen.

Der Handlungshilfen-Entwurf wurde auf der AG-Transfer am 30.09.2021 vorgestellt und es wurde beschlossen, den Entwurf zu einem OM-Produkt in einer Arbeitsgruppe aufzubereiten.

3.3. Relaunch der Beraterdatenbank

Nach erfolgreicher Absolvierung der Autorisierung zum/zur OM-Berater:in durch die für sie zuständige Qualifizierungsinstitution können diese sich in der Beraterdatenbank listen lassen. Daneben erfüllen sie folgende Kriterien:

- Sie erkennen die Grundprinzipien der OM an, setzen der Instrumente ein und vertreten deren Ziele

- Sie verfügen über einen akademischen Abschluss oder abgeschlossene Berufsausbildung mit anschließender, mindestens fünfjähriger Berufserfahrung
- Sie können auf mehrjährige Berufserfahrung als Berater:in zurückgreifen
- Sie haben Referenzen benannt.

Mit Hilfe der Beraterdatenbank können andere Berater:innen, Kunden:innen, Mitglieder aus Partnerinstitutionen oder Mandant:innen mit Hilfe einer Suchfunktion Berater:innen selektieren. Gesucht werden kann mit Hilfe folgender Kriterien: PLZ, Ort, Organisationszugehörigkeit, Expertise, Themen der Beratung aus dem INQA-Unternehmenscheck „Guter Mittelstand“ (OM-Praxis A-1).

Da die Berater:innendatenbank bereits seit 2008 mit Verabschiedung des INQA-Unternehmenschecks unverändert genutzt wurde, war ein Relaunch notwendig geworden. Zudem wurden die Suchkriterien erweitert und die Programmierung aktualisiert. Schließlich wurde auch der Prozess zur Löschung von Berater:innen, die auch nach Aufforderung nicht an einer Re-Autorisierung teilgenommen, automatisiert.

3.4. Entwicklung eines Businessplans für eine Qualitäts-Berater:innendatenbank „www.gute-beratung.info“

Im Jahre 2021 wurde in der OM intensiv an einem Businessplan für eine Qualitäts-Berater:innendatenbank gearbeitet. Motivation dafür war der Wunsch vieler KMU nach mehr Übersichtlichkeit und Transparenz im Markt für Unternehmensberatungen. Oftmals werden Berater:innen nicht engagiert, da das KMU die Qualität de/der Berater:in nicht abschätzen kann. Die Idee der Qualitäts-Berater:innendatenbank ist es, KMU Kriterien an die Hand zu geben, die ihnen helfen sollen, den für ihre individuelle Problemstellung und nach ihren Kriterien qualitativ hochwertigen Berater:in zu finden.

Aufgrund des Charakters der OM, als neutrale Vereinigung KMU-orientierter Wirtschafts- und Forschungseinrichtungen ohne Gewinnerzielungsabsicht, genießt diese bei KMU ein hohes Vertrauen, so dass seitens KMU von einer hohen Nachfrage nach dem Angebot auszugehen ist. Zudem unterliegt die OM nicht den gleichen Zwängen wie öffentlich-rechtliche Institutionen, was eine ausgeprägtere Bewertung ermöglicht. Schließlich wird die Qualitäts-Berater:innendatenbank breit angelegt und die dort nachgewiesene Berater:innenqualität bezieht sich nicht nur auf ein Förderprogramm oder eine Zertifizierung.

Entwickelt wird die Qualitätsberater:innendatenbank in der Fachgruppe Qualitätssicherung. Die Überlegungen wurden in einem Businessplan zusammengefasst, um die Voraussetzungen für ein wirtschaftlich tragfähiges Konzept beurteilen zu können. Bei Verabschiedung durch den Strategiekreis im Jahre 2022 wird mit der Umsetzung begonnen.

3.5. Entwicklung eines Businessplans für eine Lieferantendatenbank „www.om-zeichen.de“

Ausgangsproblematik für die Lieferantendatenbank ist, dass es sich für Großunternehmen aber auch für größere mittelständische Unternehmen schwierig gestaltet, die Qualität von Lieferanten und Dienstleistern bei erstmaliger Auftragsvergabe beurteilen zu können, denn in der Regel verfügen KMU nicht über zertifizierte Managementsysteme. Gleichfalls benötigen Großunternehmen, etwa im Rahmen der Lieferkettendiskussion, vermehrt verlässliche Lieferanten. Die Lieferantendatenbank der OM setzt genau an dieser Problematik an und bietet Lieferanten und Dienstleistern eine Listung in der Lieferantendatenbank an. Voraussetzung für die Listung ist eine niedrighschwellige und durch die OM überprüfte Selbstwertung anhand der OM-Praxisstandards. Über die Listung hinaus können die KMU ein OM-Arbeitsschutz Zeichen verwenden.

Technisch ist angedacht, dass Lieferanten und Dienstleister über ein Internetportal den Praxisstandard GDA ORGAcheck (OM-Praxis A3-1) für ihr Unternehmen ausfüllen und eine Selbstbewertung durchführen. Die OM führt eine formale Qualitätsprüfung der Eingaben und des Ergebnisses durch und vergibt danach den Präqualifikationsnachweis bzw. das Zeichen „O.M.*-Zeichen Arbeitsschutz“. Im Anschluss werden die Ergebnisse in der Lieferantendatenbank veröffentlicht und Auftraggeber haben die Möglichkeit, aus der Datenbank Lieferanten und Dienstleister auszuwählen.

Die Lieferantendatenbank bringt für beide Seiten einen hohen Nutzen. Lieferanten ermöglicht die Lieferantendatenbank eine systematische Selbstbewertung, Beurteilung der eigenen Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit im Unternehmen. Gleichfalls ist die Selbstbewertung finanzierbar und ein zumutbarer Qualitätsnachweis. Schließlich stellt es ein Imagegewinn des Unternehmens dar. Auftraggebern liefert die Lieferantendatenbank ein Hinweis zur Qualität des Lieferanten auf Basis eines anerkannten Praxisstandards. Die Standardisierung der Selbstbewertungskriterien erlaubt eine bessere Transparenz und Beurteilung von Lieferanten.

Die Überlegungen wurden in einem Businessplan zusammengefasst. Bei Verabschiedung durch den Strategiekreis im Jahr 2022 wird mit der Umsetzung begonnen.

4. Wissensvermittlung und Sensibilisierung zu Prävention und Demokratiebewusstsein im Arbeitsleben

Wie bereits im Vorjahr lag ein wesentlicher Bereich der Stiftungsarbeit im Jahre 2021 in der Wissensvermittlung und Sensibilisierung zu Prävention und Demokratiebewusstsein im Arbeitsleben. Dabei ging es vor allem darum, die Inhalte und Werte der OM-Praxisstandards an Menschen aus KMU sowie deren unterstützenden Akteuren weiterzugeben. Zudem sollten die Akteure aus KMU und aus intermediären Organisationen auf eine menschengerechte Gestaltung von Arbeitsprozessen mit künstlicher Intelligenz (KI) vorbereitet werden. Coronabedingt wurden die für eine Präsenzvermittlung angedachten Konzepte im Rahmen der Fachgruppe Qualitätssicherung methodisch und didaktisch auf virtuelle Formate umgestellt. Die Vermittlung von Wissen und die Sensibilisierung der Zielgruppen wurde mit Hilfe folgender methodischer Angebote durchgeführt:

- Seminare und Erfahrungsaustausche: Sie fanden vor allem zu folgenden Themen statt: Gesundheit, Prävention und Unfallverhütung, Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichberechtigung sowie zu einer Demokratiebewusstsein fördernden und wertschätzenden Arbeitskultur unter Bedingungen des Einsatzes von künstlicher Intelligenz. Die Seminare wurden entweder von der Stiftung selbst oder in Kooperation mit OM-Partnern organisiert und durchgeführt.
- Erfahrungsaustausche: Zu den gleichen Themen organisierte die Stiftung selbst oder in Kooperation mit OM-Partnern Erfahrungsaustausche vor allem mit Berater:innen.
- Veranstaltungen: Insbesondere zu den Themen einer menschengerechten Gestaltung einer Arbeit mit KI führte die Stiftung über die OM Veranstaltungen durch.
- Weiterentwicklung der Ausbildungsunterlagen der OM-Berater:innen.

4.1. Seminare und Erfahrungsaustausche zur Wissensvermittlung und Sensibilisierung

Im Jahre 2021 wurden in neun Workshops insgesamt 84 freie Beraterinnen und Berater im Rahmen von virtuellen Veranstaltungen erstmals autorisiert bzw. re-autorisiert.

- 2 Veranstaltungen für IBWF-Berater:innen (25.03.2021 und 01.07.2021)
- 2 Veranstaltungen für BDVT-Berater:innen (21.06.2021 und 15.12.2021)
- 2 Veranstaltungen für KMU-Berater:innen (07.09.21 und 08.11.2021)
- 2 Veranstaltungen für freie Berater:innen in der FHM (27.10.2021 und 27.11.2021)
- 1 Veranstaltung für Berater:innen des Handwerks im ITB

4.2. Veranstaltungen zur Wissensvermittlung und Sensibilisierung

Die OM hat sich an zwei Forum Protect Veranstaltungen „Werte – Ziele – Strategien der BGRCI beteiligt.

Bei den von der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und Chemische Industrie ausgerichteten virtuellen Veranstaltungen am 05.04.2021 und 04.11.2021 standen die Themenbereiche, Arbeitsschutz, Gesundheit und Prävention sowie Nachhaltigkeit im Vordergrund. Insgesamt nahmen pro Veranstaltung rund 300 Teilnehmende aus Mitgliedsbetrieben der BGRCI teil.

Verschiedene Partner der OM sowie Vertreter der Stiftung/der OM standen zu unterschiedlichen Themen als Panelteilnehmer:innen und Referent:innen zur Verfügung und/oder moderierten Workshops und konnten auf diese Weise den Teilnehmenden die Philosophie der OM näherbringen. Die Veranstaltung zeigt, wie durch Kooperationen, das Netzwerk der OM gewinnbringend für alle Partner genutzt werden kann.

5. Forschungsvorhaben

Die Stiftung war 2021 an drei Projekten beteiligt.

5.1. Projekt WIN:A – Wissens- und Innovations-Netzwerk zur Arbeitsforschung

Zum 01.10.2021 ist das Projekt WIN:A des BMBF mit einer Laufzeit von fünf Jahren gestartet. Die inhaltliche Projektarbeit und die damit verbundene Finanzierung sind zentral für die Weiterentwicklung der OM und der Stiftung. Inhaltlich knüpft das Projekt mit dem Schwerpunkt auf Netzwerkarbeit und Transfer direkt an die Ziele der OM an bzw. die Tätigkeiten im Projekt Win:A sind deckungsgleich mit der Arbeit in der OM. Vor diesem Hintergrund trägt das OM-Transferzentrum gleichfalls den Namen WIN:A Transferzentrum. Finanziell ermöglicht das Projekt die Teilfinanzierung des Transferzentrums sowie die Vergütung von 3 Mitarbeiterinnen.

Ziel des übergeordneten Forschungsprojektes WIN:A ist die Entwicklung eines bedarfsgerechten und ganzheitlichen Transferkonzeptes für Ergebnisse der Arbeitsforschung in (Kohle-)Regionen. Dadurch sollen neben den Kompetenzzentren insbesondere Akteure in intermediären Organisationen und KMU dazu befähigt werden, die Potenziale der Arbeitsforschung für die Standortförderung zu erschließen. WIN:A vernetzt und unterstützt sie beim Aufbau entsprechender innovativer und nachhaltiger Transferstrukturen.

Methodische Grundlage bildet das Transfer Engineering, welches die Interaktionsqualität zwischen Akteuren als wesentlichen Erfolgsfaktor für den Transfer ansieht. Dabei werden gemeinsam mit den Kompetenzzentren kreative und innovative Methoden für die Kommunikation und Ergebnisverbreitung erforscht, entwickelt und erprobt. Zunächst werden die Beziehungen des sozialen Transfernetzwerks der Kompetenzzentren untersucht und in eine interaktive visuelle Darstellung überführt. Gleichzeitig werden für die Zielgruppen relevante Ergebnisse der Arbeitsforschung identifiziert, zusammengestellt und in deren jeweilige Semantik übersetzt.

Ziel des Projektes ist der Aufbau einer medialen und personalen Partizipations- und Transferstruktur und -kultur, die dazu beitragen soll, dass intermediäre Organisationen (die OM-Partner) die Arbeitsforschung in ihren alltäglichen Denk- und Handlungsmuster „mitnehmen“. Dies geschieht über

- Produkte, die die Projekte der Arbeitsforschung und die Möglichkeiten der Kompetenzzentren in die Semantik der Zielgruppen (Führungskräfte, Betriebsräte, Beratende) übersetzen,
- Weiterbildungsangebote mit denen die Beratenden intermediärer Organisationen befähigt werden, die Angebote zur Arbeitsforschung in ihre Handlungsstrukturen aufnehmen zu können,

- Die Entwicklung und Förderung der regionalen Zusammenarbeit intermedialer Organisationen vor allem in den Kohleregionen unter wirkungsvoller Nutzung der Ergebnisse der Arbeitsforschung sowie den Möglichkeiten der regionalen Kompetenzzentren Arbeitsforschung
- Die Unterstützung durch eine digitale Transfer-Map, die als interaktive Plattform aufbereitet wird. Sie bietet Nutzenden auf der Grundlage individueller Bedürfnisse die Möglichkeit, Zugänge zu fortlaufend erweiterten Forschungsthemen und Kooperationsmöglichkeiten zu erhalten.

Die Transferarbeit der Kompetenzzentren in den Kohleregionen wird begleitet und analysiert, um Handlungsempfehlungen für eine kontinuierliche Verbesserung des Transferprozesses abzuleiten. Zudem werden Qualifizierungskonzepte erarbeitet, die es den beteiligten Akteuren erlauben, selbst eine entsprechende Transferkultur zu realisieren.

Im Projekt sind folgende Partner involviert:

- RWTH Aachen University, Lehrstuhl für Informationsmanagement im Maschinenbau (IMA)
- Deutsches Handwerksinstitut e.V. (itb)
- Bildungswerk der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) im Lande Hessen e.V. (BTQ)
- Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“ (OM)

Nachdem die Förderung des Projekts im Sommer 2021 durch das BMBF in Aussicht gestellt wurde, begannen die Vorbereitungen für den Projektstart. Dafür wurden Räume in Köln gesucht und angemietet, zudem wurde in „Die Zeit“ eine Stellenanzeige geschaltet, die auch online abrufbar war. Schließlich waren Mitarbeitende auszuwählen sowie administrative Vorarbeiten für den Bezug der Räume zu leisten. Die Stellen wurden mit Theresa Joerißen, Eda Pientak und Larissa Weidmann besetzt, die sich aufgrund ihrer Erfahrungen in Netzwerkarbeit und ihren bisherigen Aktivitäten im breiten und großen Bewerber:innenfeld durchsetzen konnten.

5.2. Projekt GeZu 4.0 – innovative Kooperationsformen für KMU im Rahmen der 4.0 Transformation

Die Stiftung war seit 2019 am Projekt GeZu 4.0 des Bundesministeriums für Arbeit- und Sozialordnung (BMAS) beteiligt (Hauptantragsteller: Fortbildungsakademie der Wirtschaft – FAW). Dies ermöglichte es der Stiftung eine dreiviertel Stelle im Rahmen des Projektes finanzieren zu können. Das Projekt endete im Oktober 2021.

Der zentrale Projektansatz GeZu 4.0 zielte auf einen KMU-gerechten Umgang mit den vielfältigen Herausforderungen des digitalen Wandels ab. Entwickelt wurden Möglichkeiten, wie KMU sich in kooperativer und „nachbarschaftlicher“ Art mit den vielfältigen Herausforderungen des digitalen Wandels auseinandersetzen können. Im Rahmen des Projekts wurden Experimentier-Räume initiiert und be-

gleitet, die Betriebe u.a. zu den Themen menschengerechter Arbeit und demokratiefördernder Arbeitskultur (Personalführung, Gesundheit, Wissen und Kompetenz, Vielfaltsbewusster Betrieb) sensibilisierten und qualifizierten. Organisiert wurden die Kooperationen durch einen Quartiersmanager, der Partner der regionalen OM-Netzwerke war. Der Manager koordinierte Unterstützungsangebote in der Region und stellte eine enge Zusammenarbeit sicher. Hierbei nutzte er gezielt die themenbezogenen OM-Praxisstandards (OM Praxis-Checks).

Im Laufe des Jahres 2021 wurden vom Projekt eine Vielzahl von Aktionen durchgeführt. Die Ergebnisse wurden im Rahmen einer virtuellen Abschlussveranstaltung am 29.10.2021 präsentiert und auch ein Live-Podcast darüber erstellt. Des Weiteren wurden die Ergebnisse in einem GeZu 4.0 Community-Buch zusammengefasst. Evaluiert wurden die Projektergebnisse durch das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) in Bonn.

5.3. Projekt enAible – Entwicklung einer Zusatzqualifikation zur Künstlichen Intelligenz

Das Projekt beruht auf der Erkenntnis, dass Akteuren in KMU und Akteuren in intermediärer Organisationen, die KMU unterstützen, Schwierigkeiten haben, KI-Anwendungen zu erkennen und KI (Künstliche Intelligenz) für die eigenen Wertschöpfungsprozesse und Beratungsprozesse systematisch zu nutzen. Ziel des Projektes ist es, eine Zusatzqualifikation für Beschäftigte eines Betriebes (denkbar sind etwa Führungskräfte oder Betriebsräte) sowie für Beratende in intermediärer Organisationen zu entwickeln. Auf diese Weise sollen Betriebe befähigt werden, KI-Anwendungen und -Möglichkeiten wahrzunehmen. Das Projekt läuft vom 01.10.2020 bis 30.09.2023. An dem vom BMAS geförderten Projekt ist die Stiftung mit einer Stelle in einem Umfang von 27 Stunden beteiligt. Die Stelle ist mit Bruno Schmalen besetzt. Im Projekt sind folgende Partner involviert:

- ifaa – Institut für angewandte Arbeitswissenschaft e. V. (Koordination)
- G-ibs mbH - Gewerkschaftliche Technologie Beratungsstelle Berlin
- RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e. V.
- youCcom GmbH - präventive Unternehmensberatung
- ed-media e.V.
- BKK ProVita (
- Creatio GmbH
- Syslog GmbH
- Franz Lorenz GmbH Auf Basis von Interviews wurde im Jahre 2021 eine Zusatzqualifikation KI als OM-Produkt entwickelt. Die Zusatzqualifikation richtet sich an Beschäftigte, Führungskräfte und Betriebsräte sowie Berater:innen in intermediärer Organisationen, die KMU und Betriebsräte beraten und betreuen. Ziel der Qualifikation ist es, dass Teilnehmende den Einsatz von KI-Systemen bewerten und beurteilen können. Zudem wird vermittelt, wie KI in betriebswirtschaftlichen und sozio-technischen Prozessen eingesetzt werden kann und wie das Gelernte auf individuelle betriebliche Situationen übertragen werden kann. Die Zusatzqualifikation umfasst zwei Seminartage und beinhaltet 16 Stunden. Nach einer Erprobungsphase im Jahre 2022 und der

Verabschiedung des Produktes durch den Strategiekreis soll die Weiterbildung den Partnern der OM angeboten werden.

6. Enge Kooperation zwischen dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftlichen Engagement und der Offensive Mittelstand

Sowohl der Koordinierungskreis des Bundesnetzwerk Bürgerschaftlichen Engagement (BBE) als auch das vergleichbare Gremium der OM, der Strategiekreis haben beschlossen, künftig eng zusammenzuarbeiten. Ein zentrales Ziel ist eine bessere Kooperation zwischen den trisektoralen Partnern (Organisationen der Zivilgesellschaft, Verwaltung und Unternehmen). Auf diese Weise sollen Synergiepotenziale zwischen KMU und den gemeinnützigen Organisationen der Zivilgesellschaft gehoben werden. Idee ist es, auf regionaler Ebene in gemeinsam getragenen „Häusern der Kooperation“ zusammenzukommen, um die Zusammenarbeit forcieren zu können.

Künftig wird die OM im Koordinierungskreis des BBE vertreten sein und dort als Sprecher die Wirtschaftspartner vertreten. Die Funktion wird von Oleg Cernavin übernommen. Im Rahmen von gemeinsamen Projekten soll die Zusammenarbeit systematisch ausgebaut werden.

7. Organisation und Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung

Folgende Organisations- und Öffentlichkeitsarbeit wurde 2021 von der Stiftung durchgeführt:

7.1. Aufbau der internen Stiftungsorganisation

Auf Wunsch des Kuratoriums und des Vorstandes wurden vom Vorstand **Compliance-Richtlinien** erarbeitet und mit allen Gremien der OM und der Stiftung diskutiert. Im Anschluss an diesen Prozess wurden die Compliance-Grundsätze von allen Partnern im Strategiekreis der OM sowie im Kuratorium der Stiftung verabschiedet. Damit verpflichten sich alle Aktiven in der OM und der Stiftung die gesetzlichen Vorschriften sowie die Grundsätze von Integrität, Objektivität und Unabhängigkeit zu beachten und danach zu handeln. Das Bekenntnis zu den in der Compliance festgehaltenen Grundsätzen folgt aus dem Bewusstsein der besonderen Verantwortung, die der OM und ihrer Stiftung als gemeinnütziger Institution zur Förderung des demokratischen Staatswesens zukommt. Die in den Organen, Gremien und Netzwerken der OM und der Stiftung ehrenamtlich tätigen Personen und alle Mitarbeitenden sind bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben für die Einhaltung dieser Grundsätze verantwortlich.

Die Compliance-Grundsätze sind auf der Stiftungs-Website <https://www.stiftung-m-g-v.de/ueber-uns/satzung> abrufbar.

Zudem hat der Vorstand **Finanzierungsbausteine** für einen **dauerhaften Erhalt der Stiftung** und ihrer Projekte entwickelt und bewertet. Es hat sich gezeigt, dass die personelle und materielle Unterstützung der Partner für den laufenden Betrieb der Stiftung unersetzlich ist. Personalstellen lassen sich zeitweise über Projekte absichern und das Veranstellen von Seminaren in Eigenregie oder für die Partner deckt ein Teil der Betriebskosten. Das Anbieten von Lieferantendatenbanken kann unter Umständen ein weiterer Baustein sein, um Teile der Betriebskosten zu decken.

Schließlich hat der Vorstand der Stiftung die Spezifizierung des WIN:A Projektantrags, die Anmietung der Räume in Köln sowie die Auswahl des Projektpersonals eng begleitet.

7.2. Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung

Im Jahr 2020 wurden die Homepage der Stiftung weiter aktualisiert - www.stiftung-m-g-v.de.

7.3. Finanzergebnis der Stiftung

Das Stiftungskapital betrug zum 31.12.2021 € 117.000. Im Jahr 2021 hat die Stiftung 167.714,58 € eingenommen und 162.658,72 € ausgegeben. Der Jahresüberschuss beträgt 5.055,86 € und wurde in das nächste Jahr vorgetragen bzw. in die Rücklage für künftige Stiftungsprojekte eingestellt. Alle Einnahmen wurden gemäß den Zwecken der Stiftung verwendet.

Heidelberg, 29. April 2022

Oleg Cernavin
Vorsitzender des Vorstands
der Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“